

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

# Berliner Börsen-Zeitung.

## Telegraphische Depeschen.

London, 14. April, Nachmittags 3 Uhr. (W. L. B.) Die Königin ist so eben von einer Prinzeßin glücklich entbunden.

## Neueste Handels-Nachrichten.

Stettin, 14. April, 1 Uhr 37 Minuten Nachmittags. (W. L. d. St.-A.) Roggen 39-40, Frühjahr 40 1/2, Mai-Juni 40 1/2, Juli-August 41 bez., Septbr.-October 38 1/2 Br., 38 1/2 bez., Spiritus 12 1/2 bez., Frühjahr 12 1/2 Gld., 12 1/2 bez., Juni-Juli 12 1/2 bez., Kübbel 17, April 17, April-Mai 17, September-October 14 1/2 bez.

Hamburg, 14. April, Nachmittags 2 Uhr 20 Min. (W. L. B.) National-Anleihe 82 1/2. Dester. Credit-Actien 137. 3 1/2 Spanier 36. 1 1/2 Spanier 23 1/2. Steiglit von 1855 96 1/2. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 94 1/2. Hannoverscher 109. Mexikaner 11 Br. Disconto 6 1/2 Br. u. Gld. London lang 12 1/2. 1/2 Sh. notirt, 13 1/2. 1 Sh. bez. London kurz 13 1/2. 3/4 Sh. notirt, 13 1/2. 1/2 Sh. bez. Amsterdam 36, 05. Wien 79. — Getreidemarkt: Weizen loco höher gehalten. Roggen loco unverändert. Del loco 32 1/2, pro Frühjahr 32 1/2, pro Herbst 29 1/2.

Frankfurt a. M., 14. April, Nachmittags 2 Uhr. (W. L. B.) Anfangs der Börse höher, zuletzt, da eine Disconto-Erhöhung auf 5 % bekannt wurde, matter. — Neueste Preis. Anteihe 117. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbacher 148 1/2. Berliner Wechsel 105 1/2 Br. Hamburger Wechsel 88 1/2 Br. Londoner Wechsel 117 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2 Br. Wiener Wechsel 113 1/2. Darmst. Bankactien 285. Darmst. Zettelbank 239. Meiningen Credit-Actien 91. Luxemburger Creditbank 443. 3 1/2 Spanier 38 1/2. 1 1/2 Spanier 24 1/2. Span. Creditbank von Pereira 500. Span. Creditbank von Rothschild 480. Kurhessische Loose 41 1/2. Badische Loose 50 1/2. 5 % Metalliques 78 1/2. 4 1/2 % Metalliques 68 1/2. 1854r Loose 103 1/2. Dester. National-Anleihen 80 1/2. Dester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 262. Dester. Bankactien 1142. Dester. Credit-Actien 187. Dester. Elisabethbahn 200. Rhein-Nabe-Bahn 90 1/2.

Wien, 14. April, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. (W. L. B.) Börse ziemlich fest bei geringem Geschäft. Valuten billiger. — Silberanleihe 92. 5 % Metalliques 83 1/2. 4 1/2 % Metalliques 73 1/2. Bankactien 1012. Nordbahn 225 1/2. 1854r Loose 109 1/2. National-Anleihen 85 1/2. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 233. Credit-Actien 267 1/2. London 10, 11. Hamburg 77 1/2. Paris 122 1/2. Gold 7 1/2. Silber 4 1/2. Elisabethbahn 101 1/2. Lombardische Eisenbahn 118 1/2. Theißbahn 102 1/2.

Paris, 14. April, Nachmittags 3 Uhr. (W. L. B.) Die 3 % eröffnete zu 70, 25, fiel, als mehrfache Gewinn-Realisirungen stattfanden, auf 70, hob sich wieder auf 70, 20, sank abermals auf 70, 05 und schloß bei lebhaftem Umfange matt zur Notiz. Eisenbahn-Actien waren wegen bevorstehender Liquidation flau. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2, von Mittags 1 Uhr 93 1/2 gemeldet. — 3 % Rente 70, 15. 4 1/2 % Rente 91, 70. Credit-Mobiliar-Actien 1402. 3 1/2 Spanier 39. 1 1/2 Spanier 25 1/2. Silberanleihe 88 1/2. Dester. Staats-Eisenbahn-Actien 746. Lombardische Eisenbahn-Actien 642. Franz-Josephsbahn 510.

London, 14. April, Mittags 1 Uhr. (W. L. B.) Consols 93 1/2.

Amsterdam, 14. April, Nachm. 4 Uhr. (W. L. B.) 5 % Dester. National-Anleihe 77 1/2. 5 % Metalliques Lit. B. 86 1/2. 5 % Metalliques 76 1/2. 2 1/2 % Metalliques 39 1/2. 1 1/2 Spanier 24 1/2. 3 % Spanier 35 1/2. 5 % Russen Steiglit 94 1/2. 5 % Russen Steiglit von 1855 96 1/2. Mexikaner 22 1/2. Holländische Integrale 63 1/2.

Amsterdam, 14. April. (W. L. B.) Getreidemarkt: Weizen 10 fl. niedriger. Roggen 5 fl. niedriger bei stillem Geschäft. Raps pro Frühjahr 89 1/2, pro Herbst 76 1/2. Kübbel pro Frühjahr 50.

— **Machener Bau-Gesellschaft.** General-Versammlung am 20. April inachen.

— **Die Magdeburg-Leipziger Eisen-Gesellschaft** beabsichtigt demnächst die Fortsetzung der Schönebeck-Staßfurter Bahn von da zunächst nach Cisleben in Angriff zu nehmen, da ihr, wie man hört, die desfallsige höchste Genehmigung bereits zu Theil geworden sei. Auch spricht man in sonst wohlunterrichteten Kreisen als ganz sicher davon, daß die ebengedachte Gesellschaft den Bau der Bahn von Halle nach Nordhausen und Kassel übernehmen wolle. Namentlich bis Nordhausen soll der Bahnbau vollkommen festgestellt und der Ausführung nahe sein.

— **Rhein-Nabebahn.** Nachdem der zwischen der Preussischen und Oldenburgischen Regierung abgeschlossene Vertrag von dem Oldenburgischen Landtage genehmigt worden, (das auf Erbauung dieser Bahn bezügliche Abkommen mit Hesse-Homburg ist bereits Mitte v. S. zum Abschluß gelangt) hat die königliche Direction der Rhein-Nabe-Eisenbahn jetzt die Ausführung der Brücken, Durchlässe, Wege-Unterführungen und Futtermauern auf der Strecke Kreuznach-Bingerbrück zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben, und soll die Bahn also jetzt unmittelbar in Angriff genommen werden.

Frankatur der Kreuz- und Streifband-Sendungen mit Marken. Zur Befestigung der Erziehungswärter, welche den Post-Anstalten bei Behandlung der meist in größeren Mengen zugleich zur Post kommenden Kreuz- und Streifbandsendungen entstehen, wenn das Franco dafür bei der Einlieferung baar erhoben werden muß, werden vom 1. Mai d. J. ab nur noch solche Kreuz- und Streifbandsendungen zur Frankatur mit baarem Gelde zugelassen werden, bei denen, weil sie entweder nach Staaten außerhalb des Deutsch-Oesterreichischen Post-Vereins gerichtet sind, oder das Maximalgewicht des einfachen Briefes überschreiten, der Absender die Höhe des zu entrichtenden Franko nicht im Voraus mit Sicherheit bezeichnen kann. Alle dem Frankofage von 4 Pf. pro Stück unterliegenden Kreuz- und Streifbandsendungen, mithin alle unter 1 Zelloth schwere Sendungen dieser Art, die nach Orten des Preussischen Postbezirks oder nach Orten der übrigen Bezirke des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins bestimmt sind, müssen dagegen vom gedachten Tage ab mit Marken frankirt und für gewöhnlich in die Briefkästen der Post-Anstalten gelegt werden.

Kostenanfall für die Erinnerung von Pfandbriefen. Nach einer Verfügung vom 7. April ist für die Umschreibung und Erneuerung nicht mehr coursfähiger Pfandbriefe nur der im §. 30 des Gerichtskosten-Tarifs vorgeschriebene Satz mit dem gesetzlichen Zuschlage zu erheben, und dürfen außerdem keine Kosten, namentlich auch nicht für die Bescheinigung der geschuldeten Umschreibung, in Ansatz gebracht werden.

Bergbau-Gesellschaft Vereinigte Westphalia. 7. Rate von 10 % oder 50 % auf die Rest-Eisen-Actien bis 15. Mai bei den bekannten Bauhäußern zu leisten.

Chemische Producten-Fabrik Pommerensdorf. Ordentliche General-Versammlung am 29. April zu Stettin.

Schweizer Gesellschaft für Bergbau und Hütten. Zur Umwechslung der ältern gegen neue Actien ist ein Präcisionstermin bis 15. April 1858 festgesetzt, von wo ab alle nicht eingelieferten früheren Actien-Documente von 200 % ungültig werden.

Bergbau-Gesellschaft „Vorussia“ in Dortmund. Ordentliche General-Versammlung am 1. Mai zu Dortmund.

Englische Bank. Wochenbericht vom 4. April. Ausgefertigte Noten £ 23045180 Abnahme 639810 Notenumlauf £ 19537705 Zunahme 480835 Staats-Depositen £ 9019532 Abnahme 11518 Privat-Depositen £ 9419012 Abnahme 768448 Regierungssicherheiten £ 11645974 Abnahme 44 Privat-Sicherheiten £ 21649787 Zunahme 407035 Metallvorrath £ 9343720 Abnahme 643839 7tägige und andere Anweisungen der Bank £ 743049 Zunahme 46701 Rest £ 3842182 Zunahme 15582 Noten-Reserve £ 3507475 Abnahme 1120645

Der Bericht ist sehr ungünstig. Die Abnahme der Privatdepesiten und Zunahme der Privat-Sicherheiten, die in ihren Beiträgen zusammen ca. 1,175,000 £ ausmachen, sind Zeugen des sehr dringenden und umfangreichen Geldbedürfnisses, und haben die Lage der Bank plötzlich und wesentlich verschlechtert, denn eine Abnahme des Baarvorraths um 643,839 und der Notenreserve um mehr als 1 Mill. £ in einer Woche ist beispiellos in der Geschichte des Instituts und um so bedeutungsvoller, als beide Positionen schon einen sehr niedrigen Betrag erreicht haben. Doch hofft man, daß diese Bilanz die schlechteste der gegenwärtigen Periode bleiben und die umfangreichen Zahlungen, welche fällig sind, die Lage des Instituts bald etwas verbessern werden. Der Bericht ist übrigens die vollste Rechtfertigung der von der Bank ergriffenen Beschränkungsmaßregeln.

Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin. 2. Ratenzahlung von 5 Prozent oder 25 % bis 9. Mai bei der Gesellschaftskasse zu leisten. Gleichzeitig sind daselbst die Sela-Wechsel über den Restbetrag der Actien von 90 Prozent, nämlich: 10 pCt. mit 50 Thlr. pro Actie, zahlbar am 1. April 1858, 20 Prozent mit 100 Thlr. pro Actie, zahlbar 14 Tage nach Sicht, 60 Prozent mit 300 Thaler pro

Actie, zahlbar zwei Monate nach Sicht. (Zahlungs-Domicil Stettin), zu welchen Wechseln die Formulare im Geschäfts-Bureau entgegengenommen werden können, — mit dem gesetzlichen Stempel versehen — niederzuliegen.

## Deutschland.

\* Berlin, 14. April. Prinz Friedrich Wilhelm, der zur Feier des Pfingstfestes hier anwesend war, hat sich bereits nach Breslau zurückbegeben, wo er bis zum Mai verweilen wird. — Der Ministerpräsident ist von seinem Gute in der Lausitz, nach dem er sich im Beginn der Festwoche begeben hatte, wieder hierher zurückgekehrt. — Drei Russische Edelleute, der Stabsrittmeister Freiherr v. Klegmann in Mitau, der Titularrath Freiherr v. Ungern-Sternberg zu Riga und der Ordnungsrichter Freiherr v. Buchwolden zu Götting sind zu Ehrenmitgliedern des Johanniterordens ernannt worden. — Dem hiesigen Banquier Israel Hirschfeld ist der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Die Rheinischen Blätter enthalten einen Aufruf eines Comitees zu Coblenz zur Errichtung eines Denkmals für den König Friedrich Wilhelm III. in Köln. Derselbe zählt 87 Unterschriften, unter denen sich die Namen der hervorragendsten Männer der Provinz befinden. — Es ist wieder von der Errichtung eines katholischen Bisthums in Brandenburg oder Berlin die Rede; doch sind die Angaben über dasselbe noch sehr unbestimmter Natur, so daß nähere Nachrichten abzuwarten sein werden. — In der Provinz Sachsen hat sich ein Comitee zur Errichtung eines Denkmals für Philipp Melancthon gebildet, dem bis jetzt noch kein seiner Verdienste um die Reformation würdiges Monument gesetzt worden ist. Das projectirte Denkmal in Wittenberg soll am 19. April 1860, dem dreihundertjährigen Todestage Melancthons errichtet werden. — Durch eine Verfügung des Justiz-Ministers für die Gerichte angewiesen, für die Umschreibung und Erneuerung von Pfandbriefen, je nach der Höhe des Objectes, 5 Sgr. bis höchstens 3 Thaler, zu liquidiren, außerdem aber keine weiteren Kosten, weder für die Lösung und Eintragung der Pfandbriefe, noch für die der Credit-Direction zu ertheilende Bescheinigung über die erfolgte Umschreibung derselben in Ansatz zu bringen. — Das Polizei-Präsidium hat den Plan zur Anlage einer neuen kleinen Stadt mit 1800 Gebäuden, großen Plätzen und schöner Kirche im Voigtlande genehmigt. Nach Ausführung des Projectes dürfte die unbemittelte und ärmere Einwohnerchaft Berlins hier passende und ihren Verhältnissen angemessene Wohnungen finden.

† Berlin, 14. April. Uebermorgen halten beide Häuser unseres Landtags ihre ersten Sitzungen nach dem Feste. Das Herrenhaus wird in derselben zum zweitenmale über die Abänderung des Einberufungstermins des Landtags abstimmen, das Abgeordnetenhaus unter andern über die von der Commission zur Annahme empfohlenen Russisch-Preussischen Eisenbahnverträge vom 14. und 19. Februar, über den Rosenbergs-Epinskyischen Antrag auf Wiedereinführung der Prügelftrafe und den Matthiassen Antrag, betreffend Prehangelegenheiten, über die von der Commission der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen ist, beraten. Der letztere mit seinen Annern zwei auf die Buchhändler-Concessionsentziehung bezüglichen Petitionen von 37 Berliner Buchhändlern und dem frühern Verleger der „Deutschen Volksballe,“ über die uns ein sehr eingehender Commissionsbericht vorliegt, wird voraussichtlich sehr lebhaft Debatten hervorrufen. — Nach Erledigung dieser Vorlagen hat das Abgeordnetenhaus noch acht bereits eingebrachte Gesetzentwürfe der Regierung, zu denen noch wenigstens zwei neue, betreffend die Polizeianwaltschaften und das Verbot ausländ. Banknoten von 10 Thlr. erwartet werden, u. 9 Anträge von Abgeordneten zu beraten. Von den erstern sind das Grundsteuer- und Gewerbesteuer-gesetz, das Münzgesetz, und die Revision der Actiengesellschaften im Stempelinteresse die wichtigsten; unter den letztern sind die Anträge Sarkorts be-



treffend die C... Steuer, die Normativbedingungen zur Errichtung von Privatbanken, und die Organisation der Volksschulen, der Antrag Graf Blumenthals betreffend die Provinzialbanken und Saverge-Pegulhen's betreffend die Bank-, der Antrag Jungbluths betreffend die Drainage und der des Freiherrn von Horst betreffend das Verbot des jugendlichen Heirathens, hervorzuheben. Die beiden andern von Süngeel und Reichensperger beziehen sich auf die Geschäftsordnung.

♣ **Berlin, 14. April.** Die aus Copenhagen eingetroffene Nachricht vom Sturz des Ministers von Scheele liefert von Neuem den Beweis — wenn es eines solchen überhaupt noch bedurft hätte, — daß die Dänische Ministerkrisis trotz der widersprechenden Versicherung der telegraphischen Depesche, welche zuerst die damals überraschende Kunde von dem Entlassungsgesuch des Ministeriums Andra brachte, durch die neuesten Schritte der beiden Deutschen Großmächte oder, was dasselbe sagen will, durch die Verlegenheit des Dänischen Cabinets, die durch Scheele's Intriguen heraufbeschworenen Schwierigkeiten zu lösen, veranlaßt ist. Ein neues Ministerium mit Scheele an der Spitze, wäre einer Kriegserklärung gegen den Deutschen Bund gleichgekommen, ein neues Ministerium ohne Scheele kann möglicherweise eine gütliche Beilegung der langjährigen Dänisch-Deutschen Differenzen bedeuten. Wir sagen: möglicherweise, denn um die Ansprüche Deutschlands zu befriedigen, genügt es nicht, die bête noire der Herzogthümer zu beseitigen, sondern ist zugleich unumgänglich notwendig, bei Bildung des neuen Ministeriums von ganz andern Grundfragen als bisher auszugehen. Zunächst würde die Verbindung eines der Ministerien für die Herzogthümer mit einem der Ministerien für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten nicht wieder stattfinden dürfen, und dazu ist allerdings nach dem Sturz Scheele's Aussicht vorhanden. Aber damit wäre den Forderungen Deutschlands — selbst so weit sie die Bildung des Ministeriums angehen, noch keineswegs genug gethan; das würde erst dann der Fall sein, wenn das neue Ministerium nicht nach den Grundfragen vom 16. Octbr. 1855 berufen, mit einem Worte kein gemeinschaftliches Ministerium sein wird. Daß Dänemark schon jetzt bei Bildung des neuen Ministeriums den Forderungen der Gerechtigkeit entsprechen wird, ist nach der bisherigen Politik dieses Staates — selbst wenn man zugeben kann, daß der Minister von Scheele der Hauptfaktor derselben gewesen ist, und zu hoffen steht, daß nach seinem Sturze Dänemark eine gerechtere und klügere Politik zu befolgen die Absicht hat — wohl kaum zu erwarten; aber es wird die Pflicht der Deutschen Regierungen sein, welche die Sache Holstein's und Lauenburg's zu der ihrigen gemacht haben, sich nicht durch kleine Zugeständnisse abhalten zu lassen, die Durchsetzung aller ihrer Forderungen mit aller Energie zu bewirken. Erst wenn es kein gemeinschaftliches Ministerium für die Deutschen und Dänischen Landestheile mehr giebt, ist in der Domänen- und Verfassungsfrage ein billiger und gerechter Zustand gesichert. — Wenn ein Belgisches Blatt sich von hier schreiben läßt, die diesseitige Regierung sei in Folge des Dänischen Anerbietens, die Verwaltung der Holsteinischen Domänen wieder an den Spezialminister übergewiesen zu lassen, erbötig, mit Dänemark wieder direkte Unterhandlungen aufzunehmen, so halten wir diese allem bisher Gehörten widersprechende Nachricht so lange für eine Verläumdung, bis sie von authentischer Stelle eine Bestätigung erhält. Die Bestrebungen Preußens und Oesterreichs, die in diesen Tagen durch die Anwesenheit von Bismark-Schönhausen's und des Bundes-Kanzleirektors von Dumreicher in Paris auch gegenüber den ausländischen Mächten einen Ausdruck gefunden haben, gehen weiter, als auf die Erreichung von Zugeständnissen, welche einen nur illusorischen Charakter haben.

\* **Ans Anhalt, 12. April.** Das im vergangenen Jahre entworfene Statut des von 34 Adelsfamilien begründeten adeligen Fräuleinsstifts zu Cöthen „Augustenstift“ unter dem Protectorate der Herzogin von Anhalt-Bernburg ist in diesen Tagen genehmigt. Nach demselben hat die im neuen Schlosse zu Cöthen errichtete Stiftung den Zweck, unverheiratheten Töchtern der adeligen Familien Anhalts eine ihrem Stande angemessene Erziehung zu sichern und ihnen durch Theilnahme an schon bestehenden oder später noch zu errichtenden wohltätigen Anstalten einen segensreichen Wirkungskreis und Beruf unter ehrenhaften Verhältnissen zu gewähren.

\* **Hannover, 12. April.** Die seit dem Jahre 1848 bestandenen Bürgerwehren in Hannover sind durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom 8. aufgelöst worden.

\* **Ans Bayern, 12. April.** Den in Folge der Ereignisse von 1849 Verurtheilten, welche im Central-Gefängnisse zu Kaiserslautern ihre Strafe abbüßen, sind durch Abnahme der Ketten und Dislocationen einige Erleichterungen zu Theil geworden. Eine

Amnestie für dieselben gehört bis jetzt noch zu den frommen Wünschen. — Bezüglich der Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Anordnung getroffen, daß von nun an alljährlich am 15. April eine Verloosung stattfinden soll, der am 1. Juni die Auszahlung folgt. Der zu verloosende Capitalbetrag hat sich nach den disponiblen Beständen der Tilgungskasse zu richten und wird deshalb alljährlich besonders festgesetzt und bekannt gemacht werden. Für die erste dieser Verloosungen, die am 15. stattfindet, ist der zu verloosende Capitalbetrag auf eine Million Gulden festgesetzt worden.

\* **Ans Württemberg, 12. April.** Nach amtlichen telegraphischen Nachrichten aus Rom ist daselbst die Uebereinkunft mit der Römischen Curie, die Regelung der katholisch-kirchlichen Angelegenheit betreffend, am 8. von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

♣ **Wien, 12. April.** Die Abreise des bisherigen Sardinischen Geschäftsträgers Marquis Cantono de Ceza ist zwar noch nicht erfolgt, doch deutet der jetzt bekannt gemachte Verkauf des Mobilien desselben genugsam darauf hin, daß der Aufenthalt des Marquis Cantono in hiesiger Residenz nicht mehr lange dauern werde. Wie ich höre, würde sich derselbe vor seiner Rückreise nach Turin in besonderer Mission zunächst nach Paris begeben, ein Umstand, der wohl nicht mit Unrecht, mit den vermittelnden Schritten des Tuilerien-Cabinet's in Verbindung gebracht wird. — Die ursprünglich so intim gewordenen Beziehungen zwischen Rußland und Sardinien, eine Thatsache, welche nicht wenig das schon hinlänglich aufgelaubte Selbstbewußtsein des Grafen Cavour erhöhte, dürfte von der erstgedachten Macht zunächst in der Angelegenheit der Donaufürstenthümer ausgebeutet werden, wie denn überhaupt Rußland sich seine Freundschaft stets gut bezahlen zu lassen verstanden hat. Mit der Gewinnung Sardinien's für das Projekt der Union würden 4 Stimmen den drei dies Projekt bekämpfenden gegenüber stehen. Das anale Rechenexempel der Stimmenmehrheit dürfte indessen schließlich sich als wenig anwendbar auf die Entscheidung einer völkerrechtlichen Frage bewähren, wobei die wohlverworbenen Rechte der Pforte und die Interessen Europas zu sehr auf der Hand liegen, um durch vota majora gleichsam „abballotirt“ werden zu können. Es würde hier vielmehr ohne Stimmeneinheelligkeit ein rechtsverbindlicher Beschluß in keiner Weise gefaßt werden können, und die verneinende Stimme der Türkei schon genügen, das ganze Unionsprojekt zum Scheitern zu bringen. Da nun obenein, wie es unzweifelhaft feststeht, unser Cabinet und das Englische den Widerstand der Pforte gegen die etwa beliebte Union energisch unterstützen werden, so wird la spada d'Italia schwerlich in die Lage kommen, die wohlfeilen Lorbeeren einer den Ausschlag gebenden Macht sich um die schon so glorreiche Stirne zu wunden. — Der Sectionschef im Ministerium des Innern, Graf de la Motte, ist gestorben. Von Venedig wird auch das daselbst am 9. d. Mts. erfolgte Ableben des dortigen Patriarchen gemeldet. — Die glänzenden Vorbereitungen zur Abreise des Kaisers nach Ungarn dauern fort. — Gestern fand wieder eine längere Besprechung des Neapolitanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Fürsten Petrulla, mit dem Grafen Buol statt, welche sich, wie ich höre, auf die Umbahnung der wieder anzuknüpfenden diplomatischen Beziehungen zu den Westmächten bezogen hat, für welche der Neapolitanische Hof die vermittelnde Wirksamkeit unseres Cabinet's in Anspruch nimmt.

### Königreich der Niederlande.

\* — Die Gerüchte über eine Ministerkrisis, welche in den letzten Tagen hauptsächlich von der Independance helge verbreitet wurden, haben am 12. in den ministeriellen Holländischen Blättern ein sehr bestimmtes Dementi erhalten.

### Frankreich.

G. H. Paris, 12. April. Ueber die Ursache der Langsamkeit, mit welcher die Neuenburger Angelegenheit voranschreitet, kann ich Ihnen heute einen nicht unbedeutenden Wink geben. Die Verzögerungen in dieser Sache haben nicht nur die Nothwendigkeit des Referens nach Berlin und Bern zum Grunde, sondern es bestätigt sich, daß die Französische Regierung, über die Schwierigkeiten, welche einer Lösung dieser endlosen Frage entgegenstehen, vollkommen aufgeklärt, einen Plan ausgearbeitet hat, dessen Zweck es ist, eine Annäherung der Parteien zu bewirken, und welcher im gegenwärtigen Augenblicke der Genehmigung Englands unterliegt. Wenn, wie man hofft, die Englische Regierung den Wünschen Frankreichs beiträgt, so würde das völlige Einverständnis der beiden Regierungen über alle Punkte der Discussion, alle Ausflüchte oder übertriebenen Ansprüche von irgend einer Seite her kurz abschneiden, um endlich diese Sache dem gewünschten Ziele schnurstracks entgegen zu führen. Mittlerweile findet keine Versammlung der Bevollmächtigten statt,

und ist kein Tag für die nächste Sitzung bestimmt. — Fürst Danilo, welcher bis jetzt mit dem Türkischen Gesandten nur in offiziellen Soirées zusammengetroffen ist, hat gestern bei Mehemed-Bey einen Besuch abgestattet, wahrscheinlich um sich den Weg vorzubereiten, durch Vermittelung des Türkischen Gesandten in London, demnächst der Königin Victoria vorgestellt zu werden. Der Fürst hatte vorgestern Abends wiederholt eine Audienz beim Kaiser, welche über eine Stunde dauerte. Der Bladika macht sich hier fortwährend zahlreiche Freunde, allein seine Angelegenheiten schreiten nur langsam vorwärts in Folge der delikaten politischen Lage, in der er sich befindet. Der Nord besteht darauf zu glauben, daß die Autorität Danilo's im gegenwärtigen Augenblicke sehr kompromittirt sei, und daß er wohl daran thäte, so schnell als möglich in sein kleines Reich zurückzukehren. Der Fürst lacht über diese Weissagungen; was mehr als diese, Grund zu haben scheint, ist, daß Rußland, ohne jedoch desfalls eine offizielle Mittheilung zu machen, nicht ungeneigt scheint, zu glauben, daß es gut wäre, das den Moldau'schen und Wallach'schen Provinzen eingeräumte Recht, sich eine beliebige Regierungsform zu wählen, auch auf Montenegro auszudehnen, was meiner Meinung nach nicht zum Nachtheile des Fürsten Danilo ausfallen dürfte. Was den Fürsten selbst anbelangt, so bin ich überzeugt, daß er dieser Idee keine Opposition machen würde, da er die Gewißheit hegt, daß man seine Macht aufrecht erhalten würde, wenn man die Montenegriner frei und offen darüber abstimmen ließe. — Von dem Gerüchte einer demnächstigen Zusammenkunft der Kaiser Napoleon und Alexander ist kein Wort wahr. — Herr von Bismark-Schönhausen, welcher seit 5 Tagen hier verweilt, hat bereits den Kaiser gesprochen und ebenfalls mit Graf Walewski eine lange Conferenz gehabt. Sein Besuch hängt nicht allein mit der Neuenburger Frage zusammen, sondern bezieht sich auch auf die Angelegenheit Schleswig-Holstein'scher Herzogthümer. — General Tottleben wurde ebenfalls, wie Sie wissen, vom Kaiser empfangen. Der Kaiser unterhielt sich lange Zeit mit dem berühmten Vertheidiger Sebastopol's, und seine Fragen bewiesen, daß er den Operationen beider Armeen mit aufmerksamem Auge gefolgt war. Unter Anderem frug der Kaiser den General, ob nach der Schlacht an der Alma, wenn man die Stadt von einer gewissen Seite angegriffen hätte, keine Chance vorhanden gewesen wäre, einzudringen. Der General antwortete mit Ja, indem er beifügte, daß ein Handstreich um so leichter auszuführen gewesen wäre, als der Platz damals nur mit 80 Kanonen besetzt war, deren größter Theil sich in sehr schlechtem Zustande befand. Der Kaiser nahm sehr viel Interesse an den Erklärungen des Generals, und dieser entdeckte im Französischen Staatsoberhaupt einen mit den Kriegs-Befestigungs- und Vertheidigungswissenschaften, sowie mit der Artillerie sehr vertrauten alten Praktikus. — Herr von Persigny wird auf 14 Tage nach Paris kommen. Auch sagt man, daß der König von Bayern auf seiner Nachhausereise einige Zeit in unserer Hauptstadt verweilen wird. Gestern Nachmittags 1 Uhr war im Tuilerienhofe große Revue vom Kaiser über die Paris verlassenden Regimenter gehalten, welchem militairischen Schauspiele die Kaiserin und die Großherzogin von Baden vom Balcone des Pavillon d'horloge aus zusahen. — Die Presse Belge hat ihr kurzes, theures Dasein am 1. April geendet.

\* **Paris, 12. April.** Der Moniteur veröffentlicht einen zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Vertrag, die Fischereien bei Neu-Fundland betreffend. Wenn derselbe, was indeß zu bezweifeln ist, von dem Parlament von Neu-Fundland angenommen wird, so wäre der langjährige Streit zwischen den beiden westlichen Mächten über die Fischerei endlich als geschlossen zu betrachten. — Auf der Straße von Bona nach Guelma in Algier wird ein neues Bevölkerungscentrum, Mechmaya, gegründet, welches besonders für Deutsche Colonisten bestimmt ist, die in der Provinz Constantine ziemlich zahlreich sind. — Um den Effectivbestand der Armee auf die vom Budget für 1857 festgesetzte Truppenzahl zu bringen, hat der Kriegsminister entschieden, daß neue Urlaubsbewilligungen für die Klassen von 1850 bis 1854 stattfinden, und die schon früher ertheilten Beurlaubungen aufrecht erhalten werden sollen. — Gestern sprach man an der Börse davon, daß mehrere Mitglieder der Budget-Commission die Consolidirung der Staatsschuldscheine vorschlugen. Dieser Antrag ist schon mehrere Male eingebracht worden, ohne daß die Regierung ihre Hand dazu bieten wollte; es ist auch nicht wahrscheinlich, daß sie diesmal ihre Gesinnung zu ändern Grund habe. — Seit mehreren Tagen hört man versichern, daß auch die Kaiserin-Mutter von Rußland und die Könige von Dänemark und Schweden demnächst zum Besuche hier eintreffen sollen. Ferner heißt es, der Kaiser werde sich gegen Ende Mai nach Algier begeben, und der Prinz Na-



poLeon eine Reise nach Egypten antreten. Alle diese Angaben bedürfen der Bestätigung. — Man spricht viel von einer einfachen, aber dennoch sehr wichtigen typographischen Erfindung. Man verfertigt Druckertypen, welche an beiden Enden mit Buchstaben versehen sind. Der Setzer macht seine gewöhnliche Arbeit, aber das Resultat dieser Arbeit ist ein doppelter Satz, einer nach oben, einer nach unten. Die dazu eingerichteten Pressen drucken auf zwei Seiten zugleich, weshalb diese Erfindung namentlich da von großer Wichtigkeit ist, wo es sich darum handelt, rasch eine große Anzahl von Exemplaren zu erhalten.

### Spanien.

Madrid, 8. April. Der Regierung ist heute die Nachricht zugegangen, daß das Mexikanische Gouvernement die Mörder der Spanischen Unterthanen in Guerna-Bacco mit dem Tode bestraft hat. Man schreit hier mit der Bestrafung noch nicht zufrieden zu sein, sondern besteht darauf, auch die Mexikanischen Beamten bestraft zu sehen, weil sie in den Ereignissen von Guerna-Bacco durchaus politische Demonstrationen sehen will. Diese Ansicht ist auch in dem Memorandum ausgeführt, welches die Spanische Regierung kürzlich nach Paris zur Kenntnismahme des Mexikanischen Gesandten Lafragua als Antwort auf die Note, in welcher der Nord Spanischer Unterthanen als ein Verbrechen ohne politischen Charakter dargestellt wird, gesandt hat. — Es ist übrigens wahrscheinlich, daß der Streit gütlich beigelegt wird, und es dürfte dazu nicht wenig die Haltung Englands und Nordamerikas beigetragen haben. Die Englische Regierung hat nämlich zwar das Recht Spaniens anerkannt, aber gleichzeitig ihren Wunsch ausgesprochen, daß der Streit friedlich beigelegt würde, trotzdem ihr von hier aus für den Fall ihrer Unterstützung die Aufhebung der Sklaverei auf den Antillen zugesichert war; und die Nordamerikanische Regierung verhandelt sicherem Vernehmen nach gegenwärtig über ein Schutz- und Trutzbündnis mit Mexiko. Diese Rücksichten mögen die Spanische Regierung bewegen haben, von dem Gedanken einer Expedition abzustehen und nur noch eine schriftliche Genugthuung von Mexiko zu verlangen. Daß Lafragua in den nächsten Tagen hier erwartet wird, um offiziöse Unterhandlungen zu pflegen, ist schon ein Beweis, daß der Conflict an Schärfe verloren hat. — Man sagt, der Graf Montemolin habe denjenigen seiner Anhänger, welche gern nach Spanien zurückkehren wollen, erlaubt, der Königin den Eid der Treue zu leisten. Andererseits hört man von neuen Verschwörungen gegen die Regierung, welche diesmal dadurch einen bedrohlichen Charakter erhalten, daß sie eine Fusion der Demokraten und Carlisten zum Grunde haben. Die demokratische Partei treibt nämlich die Carlisten an, den Bürgerkrieg von Neuem zu beginnen; sie verspricht, ihnen Waffen und Mannschaften zu liefern, und fordert sie auf, sich nach Valencia zu begeben, wo das Rendezvous aller Feinde der Regierung sein wird. Letztere ist auf ihrer Hut, doch ist es immerhin fraglich, ob sie im Stande sein wird, den vereinten Angriffen der beiden extremen Parteien zu widerstehen. Die Freisprechung der progressivistischen „Sberia“, welche wegen eines Wahlarbittels angeklagt war und von Diazaga vertheidigt wurde, hat der Regierung in der öffentlichen Meinung sehr geschadet. — Die Herzogin von Montpensier hat das Unglück gehabt, am 31. März eine Fehlgeburt zu machen.

### Italien.

\* Der „Monitore Toscano“ vom 6. April veröffentlicht eine Erklärung, der zufolge der mit Ende vorigen Jahres abgelaufene, zwischen Toscana und Neapel bestehende Handels- und Schifffahrtsvertrag bis Ende dieses Jahres erneuert worden ist.

### Großbritannien.

\* London, 10. April. Ueber die bereits erwähnte Adresse, welche Bright aus Florenz an seine Wähler gerichtet hat, bemerkt die Times: „Gleichviel, ob man mit den Ansichten Bright's übereinstimmen mag oder nicht, es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß ein anmuthiger Schauspieler vom Schauplatz abgetreten ist. Es war ein Leben und ein Feuer in dem Manne, wie wir es vergebens bei irgend einem anderen der Bewerber um den Lorbeerkrantz des Redners im Hause der Gemeinen suchen. Wir erinnern uns noch recht gut, wie man, als die Reformbill durchgegangen war, erwartete, die neugeborenen Wählerchaften würden eine Anzahl wilder, unbeschämter Redner in das Haus der Gemeinen schicken. Männer, welche die alte parlamentarische Rhetorik, die guten alten Citate aus den Classikern und alle überlieferte Eleganz der Rede in nicht gerade ehrerbietiger Weise über Bord werfen und sich doch einen großen Namen und ihren Wählern größeren Einfluß und größere Macht im politischen Systeme erkämpfen würden. Der verstorbene Sir Robert Peel soll, als Bright zum ersten Male durch sein Auftreten im Hause Eindruck machte, geäußert haben: „Ah, da

haben wir endlich einen der furchtbaren Männer von 1832!“ Bright und Cobden sind unseres Wissens die beiden einzigen Männer, welche jene Erwartung verwirklicht haben, und von den beiden ist Bright ohne Zweifel derjenige, welcher sich die bei Weitem höhere Stellung im Hause der Gemeinen errungen hat. Cobden's Name ist unvergänglich mit Einer großen Frage verknüpft; abgesehen aber davon, werden selbst seine größten Bewunderer wohl zugeben müssen, daß im Allgemeinen sein Ruf als bedeutender Redner nicht so hoch steht, wie der Bright's. Die Times ist der Ansicht, daß Manchester, wenn es Bright nicht länger zu seinem Vertreter haben wollte, doch etwas rücksichtsvoller gegen ihn hätte verfahren können. Sie schließt ihre Bemerkungen über ihn mit den Worten: „Es wird eine Zeit kommen, wo selbst Manchester es wünschen wird, nochmals von jener beredten Zunge und jenem tapferen Herzen Gebrauch zu machen. Das gegenwärtige Haus der Gemeinen ist sicherlich für alle praktischen Zwecke aristokratisch und „territorial“ genug, und die Anwesenheit des kühnen Volks-Tribunen konnte ihm gar nichts schaden, mochte derselbe auch manchmal etwas zu hitzig in seinen Angriffen sein. Wir glauben, daß es Bright mit seinen Ansichten Ernst war; ohne einen hohen Grad von wirklicher Ueberzeugung hätte Niemand einen solchen Eindruck auf seine Mitmenschen machen können. Wir wissen, daß Bright einer der beredtesten Männer im Hause der Gemeinen war, und wir bedauern seinen Verlust als den eines Mannes von großem Talent. Wir gehören nicht zu den politischen Freunden Bright's; allein davon kann er überzeugt sein, daß Tausende seiner politischen Gegner sich eben so sehr wie seine Freunde darüber freuen würden, wenn seine Gesundheit vollständig wieder hergestellt und er seiner öffentlichen Laufbahn wiedergegeben würde.“ — Dem Paps wird aus London, den 9., gemeldet, daß man dort auf offiziellem Wege erfahren hätte, der Großfürst Constantin werde England einen Besuch abtatten. Er wird in London während der zweiten Hälfte des Monats Mai ankommen. — Demselben Blatte zufolge hat die Englische Regierung an die Flotte im Persischen Golf den Befehl geschickt, nach China zur Verstärkung des Geschwaders vom Admiral Seymour abzugehen. Die Flotte des letztern wird alsdann 68 Kriegsschiffe zählen.

\* London, 11. April. Der „Herald“ sagt: Unsere Leser dürfen nicht überrascht sein, wenn sie in wenigen Tagen oder Stunden hören, daß wir in eine neue Schwierigkeit verwickelt sind. Es geht ein garstiges Gerücht, welches, wie wir zu glauben Grund haben, begründet ist, daß eine Flottenabtheilung ausgesandt worden ist, um von einer der schwächsten Regierungen — sollten wir nicht lieber sagen, Anarchien? — Centralamerika's Ersatz für angeblich uns zugesagte Beleidigungen und Unbilden zu erzwingen. Natürlich müssen wir uns gefaßt machen, von den höchsten amtlichen Personen belehrt zu werden, daß Alles vollkommen recht und verantwortllich ist; daß unsere Nationallehre verletzt worden ist; daß unser Vertreter beinahe übermenschliche Langmuth bewiesen hat, und daß wir dem Himmel für das Glück danken sollten, einen Minister zu haben, der die Ehre der Britischen Flagge aufrecht hält. Wir wollen über den vorliegenden Fall nicht im Voraus aburtheilen, aber es trifft sich mindestens sehr unglücklich, daß Lord Palmerston's Streitigkeiten so oft ruhmlos und unpolitisch zugleich sind. Wir wünschten, der Ladel trübe bloß den Premier oder sein Cabinet, allein wir bemerken mit Schmerz, daß nur zu viele Engländer — sogar manche unserer conservativen Freunde — in ihrem Eifer die Sympathie mit der Partei des „Friedens um jeden Preis“ abzugeben, Lord Palmerston's Kriegsgelüste gern allzu gelinde beurtheilen.

### Dänemark.

\* Kopenhagen, 12. April. Zuverlässiges über die äußerlichen Ursachen des Bruchs im Ministerium, welcher zur Einreichung des Entlassungsgesuchs sämtlicher Minister geführt hat, ist nicht bekannt. Man will indeß wissen, daß die Art und Weise, wie Herr von Scheele den Sundzollvertrag im Reichstage eingebracht habe, Anlaß zu einer sehr heftigen Scene in der Ministersitzung vom 8. zwischen dem Conseilpräsidenten Andrá und Herrn von Scheele gewesen sei. Daneben weiß man auch davon zu erzählen, daß eine Schwedische Note, hervorgerufen durch die bekannte Expectoration Scheele über den Scandinavismus hier eingelaufen ist und daß das Fiasco, welches Scheele mit seinem Versuche gemacht, die Europäischen Großmächte für seine Auffassung der Herzogthümerangelegenheit zu gewinnen, ihm den Hals gebrochen hat. Dazu kommt der alte Haß der Eiderdänen gegen diesen Staatsmann, der es durch seine brüsknen Manieren und seine Unzuverlässigkeit mit aller Welt, außer mit dem Hofe verstanden hat. Uebrigens scheint Herr von Scheele den Bruch mit seinen Collegen auch diesmal dazu benutzen zu wol-

len, seine Stellung zu sichern und man spricht ernstlich von einem neuen Ministerium Scheele, wenn auch daneben von der Herberufung des Grafen Reventlow-Criminil die Rede ist. Daß Andrá ein neues Ministerium zu bilden versuchen wird, selbst wenn Scheele, der sich der besondern Gunst des Königs erfreut, unterliegt, gilt nicht für wahrscheinlich. Das neue Ministerium hat nur zwischen zwei Entschlüssen zu wählen, entweder es schwört unterstützt von Frankreich und Schweden zum Scandinavismus und hilft sich durch Absonderung der Deutschen Herzogthümer, oder es giebt den Forderungen der Deutschen Mächte in anderer Weise nach. Es gilt für nicht unwahrscheinlich, daß das neue Ministerium dem Reichstage Vorlagen wegen Abänderung der Verfassung machen wird. — In der gestrigen Staatsrathssitzung, an der auch der Erbprinz und der Prinz Christian — dem der König bei Gelegenheit seines 39. Geburtstags persönlich ausgesucht und zum Generalleutnant ernannt hat — bewohnten, soll es sehr heiß hergegangen sein. Gestern und heute hatten verschiedene auswärtige Diplomaten Audienz beim König, um auf seine Entschlüsse einzuwirken. Das Cabinet, welches seine Entlassung am Freitag in pleno erhalten hat, fungirt vorläufig noch bis zur Ernennung eines neuen. (Bekanntlich hat gestern der König den Minister von Scheele aus seiner Doppelstellung entlassen, nachdem Scheele vergebliche Versuche gemacht hatte, ein neues Cabinet zu bilden. Ueber die Neubildung des Cabinets ist noch nichts bekannt, doch nennt man Herrn von Bülow und Baron Dirckind-Holmsfeld als muthmaßliche Nachfolger Scheele's. Im Fall die Eiderdänische Partei das Uebergewicht behauptet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Baron Scheele-Platen das Portefeuille der Deutschen Herzogthümer erhält.)

### Rußland.

SS Petersburg, 7. April. Schon früher habe ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle stammende Mittheilungen über die Aufschauung des diesseitigen Cabinets in Betreff der Holstein-Lauenburgischen Frage gemacht. Diese Mittheilungen stimmten, abgesehen von der eingeweihten Quelle aus der ich zu schöpfen in der Lage war, außerdem vollständig mit dem Interesse überein, welches Rußland naturgemäß und speciell in Folge seiner eventuellen Erbfolge an dem intact aufrecht zu erhaltenden Dänischen Gesamtstaate nimmt und folgerweise zu vertreten hat. Diese auf der Hand liegenden Momente scheinen indeß gewissen Blättern nur die gesuchte und deshalb leicht gefundene Veranlassung geboten zu haben, durch ihr System der Verneinung wohl begründeter Nachrichten sich mit dem ephemern Scheine des Eingeweihtseins zu umgeben. Diese ephemere Natur hat sich denn auch früh genug offenbart, indem die hiesige „Postzeitung“ deutlich genug erklärt, „daß die Deutsch-Dänische Angelegenheit eine Europäische sei und daher der allgemeinen Entscheidung der Europäischen Mächte unterbreitet werden müßte. Unter diesen Umständen wird es wohl keines weiteren Beweises für die Zuverlässigkeit meiner Ihnen in dieser Beziehung gegebenen Mittheilungen bedürfen, und beschränke ich mich eben deshalb darauf, sie einfach zu bestätigen. — Unser Commissarius für die Donaufürstenthümerfrage, Staatsrath Basily, ist mit sehr gemessenen Instruktionen versehen worden, nur ein wachsameres Auge auf die Machinationen des Kaimakams in den Fürstenthümern zu haben, welche, wie man hier an einschlagender Stelle sehr wohl weiß, darauf gerichtet sind, dem freien Ausdruck der nationalen, in den Divans zu repräsentirenden Wünsche in jeder Weise, sowohl bei den Wahlen als bei den demnächst zu eröffnenden Verhandlungen in den Divans selbst entgegenzutreten. Wenn den erwähnten Machinationen auf desfallsige Bescherde des Herrn Basily nicht in entsprechender Weise sofort Gehalt gethan werden sollte, wird derselbe unverzüglich an unsern Gesandten in Constantinopel, Herrn von Boutemeff, berichten, und dieser die erforderlichen Schritte bei der kaiserlichen Macht thun. Daß es nur der freien und nicht von oben beeinflussten Kundgebung der gesetzlichen Vertreter der Donaufürstenthümer bedarf, um den Wunsch nach Vereinigung der Moldau und Wallachei als denjenigen der resp. Länder zur Darstellung zu bringen, leidet übrigens nach den aus Bukarest noch kürzlich hierher gelangten Nachrichten nicht den mindesten Zweifel. — Seit der Affaire des Kan-goro ist in unsrer Flottenstation im Schwarzen Meere die strengste Weisung ergangen, auf diejenigen Handelschiffe zu vigiliren, welche verdächtig erscheinen, Kriegscoutrebande an Bord zu führen, und dieselben geeigneten Falls einer genauen Visitation zu unterwerfen. — Zu dem diesjährigen Feldzuge gegen die Tcherkessen werden die umfassendsten militärischen Vorbereitungen getroffen, welche genügen werden, um einen entscheidenden Hauptschlag gegen die Bergvölker führen zu können. — Zum Behuf der, sofort mit der besseren Jahreszeit energisch in Angriff zu



nehmenden Eisenbahnarbeiten sind die erforderlichen Schritte geschehen, und sind es namentlich Englische Ingenieure, welche mit den erforderlichen Vermessungs- und Nivelirungsarbeiten betraut sind und von denen bereits eine große Anzahl in Warschau eingetroffen ist. Unleugbare Verdienste um die Eisenbahnanangelegenheit hat sich der Generalmajor Malinkoff erworben, Verdienste, welche jetzt durch Verleihung des St. Wladimirordens zweiter Klasse ihre wohlverdiente Anerkennung gefunden haben. — Die Reise des Kaisers nach Neu-Rußland ist eine fest beschlossene Thatsache, und wird sofort nach der Rückkehr des Großfürsten Constantin erfolgen. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf Stroganoff, hat bereits die erforderlichen Weisungen in dieser Beziehung erhalten.

**Türkei.**

(Constantinopel, 3. April. Trotz der anscheinend gänzlichen politischen Windstille an hiesigem Platze sind die Gemüther der Staatsmänner und Diplomaten doch im höchsten Grade aufgeregt durch die ernsthafte Gestaltung, welche die Donaufürstenthümerfrage von Tag zu Tag mehr annimmt. In Bucharest wimmelt es von Klubs und geheimen Gesellschaften, deren Zweck die Union à tous prix ist und deren Fäden im Bureau des Französischen Bevollmächtigten Baron Alleyrand de Perigord zusammenlaufen. In Jassy ist die Partei der Vereinigung bei weitem schwächer, indem die vielen Phanarioten und Griechen, welche in der Moldau leben, fürchten, bei der Vereinigung von den Wallachischen Rumänen unterdrückt zu werden. Alle diese Bewegungen, alle diese Bestrebungen finden ihren Nachhall in Constantinopel, wo sowohl bei den Gesandtschaften als auch in allen Salons von Pera pro oder contra agitirt wird. Die Partei scheint fest entschlossen zu sein, nicht nachzugeben und wird sicher mit Energie auf ihrer Ansicht beharren. Reschid Pascha ist nicht der Mann, welcher gewohnt ist, von seinen Tendenzen abzuweichen und ersetzt kann er im Augenblicke wohl nicht leicht durch irgend Jemanden werden, denn seine Stütze fußt im festesten Boden, im finanziellen. Er schafft die Bank und das ist es, womit er sich gegenwärtig unentbehrlich zu machen weiß; er will den Staat von dem gefährlichsten Abgrunde retten, der ihm durch eine noch länger andauernde Finanznoth droht. Die Bank wird und muß zu Stande kommen, wie auch dagegen agitirt werden mag, sie kommt zu Stande trotz der täglich hier verbreiteten Gerüchte vom Gegentheile, die man von Zeit zu Zeit auch in den Europäischen Blättern als Zeitungsenten erscheinen sieht. Wäre die Bank den hiesigen Banquiers und Agioteuren nicht das gefürchtete Hinderniß ihrer unsauberen Speculationen, so würde es Niemanden einfallen die natürlich lange dauernden aber notwendigen Formalitäten der Ratifikationen u. c. als ein Zeichen des Mißlingens für das ganze Unternehmen zu bezeichnen und wir erlebten nicht den Stand, daß sonst angesehenen Häuser mit offenbar durch Agenten in London absichtlich falsch aufgegebenen telegraphischen Depeschen von Mißlingen der Bank die ganze Handelswelt eines Plages wie Constantinopel in Aufruhr versetzen — um den Goldwerth um 2 pCt. steigen zu machen. — Die in Sachen der Licherkeffischen Unternehmung von Mehmed Bey eingesetzte Commission hat nunmehr ihre Arbeiten vollendet und das Resultat derselben dem Ministerrath vorgelegt. Schuldig der Theilnehmerhaft an diesem die Neutralität des Schwarzen Meeres verletzenden Beginnen wurden Ferad Pascha (Ungarischer General Stein) und Semail Pascha (geborener Licherkeff) gefunden. Was ihnen geschehen wird, weiß man noch nicht; wahrscheinlich werden sie, um den Forderungen des Russischen Gesandten zu genügen, verbannt werden, was nicht hindert, daß sie vielleicht in Jahr und Tag mit erhöhtem Rang wieder in den Staatsdienst treten. Alles schon dagewesen. — Leider häufen sich die Fälle von Seeräuberei gegen Schiffe, die etwas abseits vom Hafen liegen, in bedauerlicher Weise und es ist nicht einzusehen, wie diesem Unwesen nicht schon lange ein Ziel gesetzt worden ist. Der Hafen ist hier allerdings nicht als ein eng eingeschlossener Raum zu denken, sondern er ist ungeheuer groß, da ja ein großer Theil des Bosporus u. c. dazu gehört; etwas mehr Ordnung könnte aber dennoch gehandhabt werden und ich zweifle nicht, daß die Hafenspolizei von den Gesandtschaftsconsuln kräftig unterstützt werden würde, wenn sie selbst mehr Kraft und Energie entwickelte.

— Nach Berichten des „Days“ haben zwei Bataillone Türkischer Infanterie am 6. unter dem Befehle Salih Bey's die Wallachische Grenze überschritten und werden in Rustschuk Garnison beziehen. Die Räumung der Ottomanischen Truppen hat fünf Tage vor der festgesetzten Frist begonnen. Aus Warschau wird gemeldet, daß das Journal „Templum“, welches in den Fürstenthümern vorzüglich die Meinung

der mittleren Klassen vertrat, und sich während der schwierigen Epoche der Oesterreichischen Besatzung glücklich erhalten hatte, durch ein Decret unterdrückt worden ist. Das ist um so mehr zu bedauern, weil es sich Mühe gab, die Geister auf die Reformen vorzubereiten, die in den Divans ad hoc berathen werden sollen, und weil es eine außerordentliche Mäßigung der Sprache beobachtete, während es die Freiheit seiner Meinung bewahrte. Höchst wahrscheinlich hat zur Unterdrückung ein kürzlich in dem Blatte veröffentlichtes Programm der Wallachischen Unionspartei Veranlassung gegeben.

**Griechenland.**

\* Eine Depesche aus Athen, welche dem Ministerium des Auswärtigen in Paris zugegangen ist, sagt, daß die Transactionen zwischen dem Griechischen Ministerium und dem Senate erfolglos waren, aber daß es dem Ministerium gelungen ist, sich im Senate eine Majorität von einer Stimme zu sichern, um die Erlaubniß zu erhalten, im „Moniteur grec“ dasjenige Sitzungsprotokoll nicht zu veröffentlichen, wo seine Aufrichtigkeit so lebhaft angegriffen worden ist. Dieses ist weit von einem Erfolg entfernt und der König dürfte es vielleicht bald zu einer s finden, einem Ministerium Stütze zu leisten, welches weder das Vertrauen des Senats noch des Volkes genießt.

**Amerika.**

\* New-York, 28 März. Die New-York Times meldet, der Englische Gesandte, Lord Napier, habe bei der Regierung der Vereinigten Staaten Ansprüche zum Betrage von 4,000,000 Dollars als Entschädigung für Zerstörung Britischen Vermögens in Grextown erhoben; da jedoch ein ähnliches Ansinnen des Französischen Gesandten von der Regierung des Präsidenten Pierce abgewiesen worden war, so hatte Lord Napier es noch aufgeschoben, mit seiner Forderung hervorzutreten. Die Tribüne stellt diese Angabe in Abrede. Demselben Blatte zufolge sind von der Amerikanischen Regierung Gegenpropositionen an die Mexikanische gesandt worden, welche weitere Gebietsabtretungen gegen die Zahlung der Summe von 15,000,000 Doll. bezwecken. — Buchanan befindet sich noch immer unwohl. — Zum Gouverneur von Kansas ist R. J. Walker ernannt worden. — Der Gouverneur von Neu-Braunschweig hat das Parlament zu St. John prorogirt, da er nicht im Stande war, seine Gesetzesvorschläge durchzusetzen. — In New-Foundland dauert die Aufregung wegen des mit Frankreich abgeschlossenen Fischei-Vertrages noch fort, scheint indeß ziemlich zwecklos zu sein, da nach den der Legislatur vorgelegten Aktenstücken ihr neben dem Reichsparlamente die Zustimmung zu den an Frankreich gemachten Concessionen ausdrücklich vorbehalten ist.

**Australien.**

\* Wieder, meldet der „Melbourne Leader“ vom 14. Februar, ist in Neu-Caledonien eine entsetzliche Mezelei vorgekommen: Berard, dem Hause Bial d'Aram, Milliere und Comp. aus Eponee angehörig, hatte an einem, ein Paar Meilen von Fort-de-France gelegenen Orte, Namens Morari eine Zuckerplantage angelegt, auf welcher eine bedeutende Anzahl Personen beschäftigt war. Die Pflanze wurden häufig von den Eingebornen besucht und verkehrten mit ihnen in der arglosesten und freundschaftlichsten Weise. Daß die Freundschaft von Seiten der Eingebornen eine heuchlerische war, zeigte der Erfolg. Am 19. Januar ward einer der Angestellten Berard's von einem Eingebornen überfallen und mit einem Tomahawk erschlagen. Zwei andere Eingeborne setzten Berard von der That in Kenntniß, und dieser eilte hinaus, um sich von der Wahrheit des Berichtes zu überzeugen. Unterwegs ward er von einem Häuptling, den er täglich an seiner Tafel empfing, und von dem er sich durch nichts Urges verjah, durch einen Schuß todt niedergestreckt. Dieser Mord war das Signal zu einem allgemeinen Blutbade, indem 6 Franzosen und 12 gleichfalls auf der Plantage beschäftigte Sandwichs-Inulaner von den Neu-Caledoniern aufs Barbarrichste niedergewacht wurden.

**Anzeigen.**

**Berlin-Anhaltische Eisenbahn.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Publicums, dass wir auch während der jetzigen Leipziger Oster-Messe auf hiesigem Bahnhofs eine besondere Eilgut-Expedition eingerichtet haben, die durch eine besondere Tafel mit der Aufschrift:

**„Eilgut-Expedition“**

bezeichnet ist, und zu welcher die Auffahrt ebenfalls von der Militair-Strasse aus erfolgt.  
Berlin, den 11. April 1857.

**Die Direction.**  
(gez.) Fournier.

Soeben traf bei mir ein:

**Das Hans Rothschild.**

Seine Geschichte und seine Geschäfte. Aufschlüsse und Enthüllungen zur Geschichte des Jahrhunderts, insbesondere des Staats- finanz- und Börsenwesens.

Zum erstenmale dargestellt. und liegt die erste Lieferung, Preis 7 Sgr., zur Einsicht aus. (Vollständig in 8—9 Lieferungen.) Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Leopold Lassar in Berlin,**  
Brüderstraße Nr. 3.

[971]

**Geldschranke,**

Feuer- und diebstahl-, in allen Größen, unter Versicherung der Garantie, empfiehlt

**W. Schoof, Klosterstraße Nr. 63.**

[454]

**Stellen-Offerten und Gesuche.**

Für ein bedeutendes Bank-Geschäft hier, wird zum 1. Juli c. oder auch früher, ein tüchtiger auch an der Börse gewandter Disponent bei ansehnlichem Gehalte gesucht. Adressen werden Vossische Zeitungs-Expedition sub **O. 67.** erbeten.

**Bermischte Anzeigen.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Das Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft des Oekonom und Kaufmann

**G. Reinert,**

zu Wüste-Woltersdorf in Schlesien,

empfiehlt sich angelegentlich zu geneigten Aufträgen, Vermittlung von Geschäften verschiedener Art u. c., unter Versicherung der reellsten Bedienung. [970]

Am 15. April a. c. verlegen wir unser Geschäft von der Charlottenstraße Nr. 50 nach der

**Taubenstraße Nr. 27 parterre.**

**Adolph Köhl & Comp.**

Meinen sehr gründlichen Unterricht im Dopp. Buchhalten bringe ich in Erinnerung.

**Heinemann,**

[974] Grenadierstraße Nr. 20.

Ein ganzes Lotterie-Loos ist zu verkaufen Königsstraße 21 im Riemerladen.

**Regelmäßige Dampfschiffahrt.**

**Stettin — Hull,**

zum Anschluß an Liverpool, Manchester, Leeds, Sheffield, Birmingham u. c.

Schraubendampfer	Wesley,	Capitain	Heran.
	Alexandra,	"	Scheele.
	Antelope,	"	Smith.
	Heinrich,	"	Leffing.

Abfahrten von Stettin sowohl als von Hull finden statt:

Sonnabend den 4., 11., 18., 25. April,  
2., 9., 16., 23., 30. Mai.

**Stettin — Rotterdam,**

Schraubendampfer Gironde, Capitain Emmeria.

Abfahrten von Rotterdam am 18. April,  
Stettin am 28.

**Stettin — St. Petersburg (Stadt),**

Schraubendampfer Alexander II., Capitain Bledert.  
Arthur, " Woff.

Der Dampfer Alexander II. wird am 15. d. Mts. mit Läden beginnen und schon am 2. Mai von hier abgehen.

**Rud. Chr. Gribel in Stettin.**

**Königliche Schauspiele.**

Mittwoch, den 15. April. Im Schauspielhaus. 99. Abonnements-Vorstellung. **Macbeth.** Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakespeare, übersezt und für die Bühne eingerichtet von E. Tieck. **Anfang 6 Uhr.** — Kleine Preise.

Im Opernhaus. Keine Vorstellung. Donnerstag, den 16. April. Im Opernhaus 69. Vorstellung. **Der Diebestrank.** Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti. Hierauf: **Thea,** oder: **Die Blumenfee.** Ballet in 3 Bildern, vom K. Balletmeister P. Tagliani. Musik von Pugni. — Mittel Preise.

Im Schauspielhaus. Keine Vorstellung. In Potsdam. **Marzif.** Trauerspiel in 5 Akten, von A. E. Brachvogel.

Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellan-Behnung im Schauspielhaus zu Potsdam zu folgenden Preisen zu haben: Erster Balkon und erste Rang-Loge 1 Thlr. Parquet und Parquet-Loge 20 Sgr. Zweite Rang-Loge 15 Sgr. Parterre 10 Sgr.